

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2,00 M.
Illustrierte: 30 J.
Anzeigen:
Groß-Spalte (46 mm) mm 18 J.
Textanzeigen (78 mm) mm 100 J.
Einspaltige Anzeigen mm 15 J.
Bereins-Anzeigen mm 10 J.
Familien-Anzeigen
von 2 Spalten an mm 10 J.
Stellengeluche mm 5 J.
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 J.
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Odesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eustirchner Nachrichten

Hauptredakteur und verantwortl.
für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht
Stellvert. Hauptredakteur u. ver-
antwortl. für den übrigen Inhalt:
Heinz Dohm.
Verantwortl. für Anzeigen:
Albert Dabbert.
Büro in Bonn a. Rh.
Durchschn.-Ausf. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Erscheinenszeiten der Redaktion:
9-10-11 und 17-18 Uhr.
Sammlertr.: 8851-53.
Fernsprecher: 3853
Postfachkonto Köln 18672.

Was wollen sie eigentlich von uns?

Zum Problem Frankreich.

Es gibt wohl keinen einzigen Menschen in Deutschland, der es selbst jemand, der aus irgendwelchen Gründen mit der jetzigen Staatsordnung nicht einverstanden ist, der auch nur irgendwie an der unbedingten Friedensliebe unseres Führers Adolf Hitler und des von ihm geführten Deutschen Reiches zweifelt. Ja man kann geradezu sagen: niemand in Europa hat ein solch hartes und unbedingtes Interesse an der Erhaltung des Friedens wie gerade das nationalsozialistische Deutschland, denn nur eine möglichst lange und unge störte Periode des Friedens kann ihm die Möglichkeit geben, sein gigantisches Aufbauprogramm durchzuführen. Darum ist jede der großen Reden des Führers wie auch seiner engeren Mitarbeiter immer wieder ein Appell zu Frieden und Völkerverständigung gewesen, an dessen Aufrichtigkeit niemand zu zweifeln ein Recht hat, der es wirklich ehrlich mit der Befriedung Europas meint. Denn daß er niemals nicht unbedingt zu seinem Wort gestanden hätte, kann niemand in der Welt vom Führer behaupten.

Und wie ist nun das Echo, das diese unsere Reden und Appelle zum Frieden bisher im Ausland fanden? Verweigerung ihrer Aufrichtigkeit, dreiste Verdröhung, Hohn, Verleumdung und Abneigung gerade in den Ländern, die es am meisten angeht. Besonders die letzte Rede des Reichsaussenministers neulich und ihr Echo in Frankreich und England ist wieder der beste Beweis dafür. Ja, nicht genug damit, ist man, besonders in Paris, eifrig bemüht, noch neue Schwierigkeiten zwischen sich und dem nationalsozialistischen Deutschland aufzutürmen, wofür die arglistige Saardenschrift Barthous ein besonders eindeutiger Beweis ist, denn was würde die dort propagierte Beibehaltung des status quo für das deutsche Saargebiet anders bedeuten als die Verewigung der deutsch-französischen Spannung?

Besonders eigenartig nimmt sich aber die Verdröhung der Aufrichtigkeit der deutschen Friedensliebe im Munde solcher Leute aus, die seit Monaten mit besonderer Vorliebe von Krieg und Kriegsgefahr reden und die, zwar schon bis an die Zähne bewaffnet, mit sanftmütiger Verdröhung noch immer weiter aufzurufen. Man fragt sich da unwillkürlich, von wem denn eigentlich die Kriegsgefahr drohen solle, denn daß das bis zur Groteske abgerufene deutsche Volk, aller modernen Kampfmittel beraubt, militärisch keine Gefahr für die hochgerüsteten Staaten bedeutet, das weiß natürlich schon jeder französische oder englische Stabschef genau so gut wie wir.

Sollte daher nicht die heftigste und verleumderische Stimmungsmache in den ehemaligen Entente-Ländern gegen uns mit ihren tödlichen Lügen von der „heimlichen deutschen Aufrüstung“ einen andern Zweck haben? Etwas, das den eigenen Völkern eine Angstschloß gegen Deutschland zu erzeugen, um dann unter irgendwelchen nichtigen Vorwänden — siehe die angeblich nicht gelieferten Telegraphenklängen für die Ruhrbesetzung unerfreulichen Angebots! — einen Präventivkrieg gegen uns vom Zaune zu brechen? Bei dem seit Monaten mit allen Kräften an einer neuen Einkreisung Deutschlands arbeitenden Mr. Barthou muß man ja auf alles gefaßt sein.

Ja, — so müssen wir nun weiter fragen — was fürchtet man denn an uns entwaffneten Deutschen? Wenn man die Kommentare der französischen und französischfreundlichen Presse zum Nürnberger Parteitag lehtlich aufmerksamer verfolgt hat, so wird man immer wieder gespürt haben, wie dem Franzosen dies in einem gewaltigen einzigen Rhythmus zusammengefaßt und in sich einige deutsche Volk, das da leuchtenden Auges und mit begeistertem Herzen an seinem Führer vorbeimarschierte und ihm spontan jubelte, unverständlich und deshalb unheimlich vorkam. Denn der Franzose, ein geborener Militarist im Gegensatz zum Deutschen, dem man weiß, er ein guter Soldat ist, das immer zu Unrecht nachsagt, kann sich diese Volksgeschlossenheit nur militärisch sich auswirken denken, und so werden ihm schon die geschilderten Spalten des Arbeitsdienstes zu einer furchtbaren Drohung. Intuitiv aber wird er spüren, daß hier ein jüngerer Volk, das seine Zukunft noch vor sich hat, sich auf sich selbst und seine Kraft verlassen hat, die sich — da er von sich auf andere schließt — natürlich nur gegen das arme Frankreich auswirken kann. In der künftigen Erzeugung dieser antideutschen Woge sehen wir aber die Hauptgefahr für den europäischen Frieden. E.-E. A.

Deutschland ist an allem schuld

Während die verständlichere Haltung Polens in Genf in der Minderheitenfrage von der französischen Presse mit Verdröhung aufgenommen wird, hat der Vorkriegs- und ungarische Vertreter in Paris Kritik hervorgebracht. Der offiziöse Petit Parisien schreibt, daß der ungarische Vertreter wahrhaftig „entsetzt“ gewesen sei. Er habe alles Maß verloren. Dieser Vorkriegs- und ungarische Vertreter, die Zusammenarbeit im Donauraum und das gegenwärtig im Bau befindliche Werk zu torpedieren. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß Deutschland hinter Un-garn stehe.

Austritt General D'Uffys

General D'Uffy ist am Samstag überraschend von der Leitung der Vereinigten Irland-Partei und der Blauen-Organisation zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Oberst Cronin. Eine Erklärung über die Gründe seines Schrittes hat General D'Uffy abgelehnt.

Der Abstimmungstampf im Saargebiet hat begonnen

Zahlreiche Versammlungen der Deutschen Front im ganzen Lande — Begeisternde Reden Pirro und des Hatters Wilhelm

Der Abstimmungstampf im Saargebiet hat gestern begonnen. Aus allen Orten, in denen Versammlungen stattfanden, laufen die Nachrichten über Massenbegeisterung ein. So waren in Saarbrücken allein sechs Säle dicht besetzt und zahllose Besucher mußten umkehren, da sie keine Plätze mehr finden konnten.

In Saarlouis waren sämtliche Säle zum Brechen gefüllt.

Auch hier mußten die Menschen vielfach wieder umkehren. Versammlungen fanden ferner statt in Böttlingen, Sulzbach, Homburg, St. Ingbert, Bliestal, St. Wendel, Merzig und in Neunkirchen, außerdem in zahlreichen kleinen Orten.

In Saarbrücken fand die Hauptversammlung in der „Wartburg“ statt. Sie war von etwa 4500 Personen besucht. Der festlich geschmückte Saal gab den prächtigsten Rahmen für das großartige Bild. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters der Deutschen Front, Jenner, befiel

Landesleiter Pirro

die Tribüne. Seine Ausführungen waren häufig unterbrochen von tosendem Beifall der begeisterten Zuhörer. Er ging in seiner Rede davon aus, daß die Deutsche Front stets zu allen Zeiten höchste Disziplin gewahrt habe, daß sie stets legal gekämpft habe und auch weiterhin sich durch keine noch so schändliche Provokation, durch keine Rechtsbeugung und durch keinen Neutralitätsbruch in diesen letzten drei Monaten aus der Fassung bringen lassen werde. Aber es gehört keineswegs zu unseren Legalitätsverpflichtungen, daß wir uns von bergekauften Gefindeln, von Emigranten und Verbrechern verhöhnen und mißhandeln lassen müssen.

Will uns dieses in den letzten Monaten hier eingedrungene Gefindel einen Vorgehensmaß geben von dem status quo-Paradies?

Pirro wies dann darauf hin, daß niemand mehr daran zweifle, daß die Saarbrückensfrage zu Deutschland gehöre. Der einzige interessierte Staat sogar, nämlich Frankreich, habe jede Propaganda für den direkten Anschluß an Frankreich aufgegeben und alle Mittel diesen Verdröhern und Emigranten zur Verfügung gestellt. Gabe es wirkliche Saarfranzosen, dann hätten wir wenigstens einen würdigen Gegner, statt dessen müßten wir uns in Ermangelung dieser Saarfranzosen zu Vaterlandsverdröhern, Emigranten und Hochkapitel als Ersatz anzusehen. Heute weiß jedes Kind im Saarland, daß

der status quo das letzte, verweirte angestrebte Ziel gewisser französischer Politiker ist.

Die Gewalt des französischen Kapitalismus und Imperialismus für alle Zeiten an der Saar zu befestigen. Aber ebenso wenig wie sie die deutsche Saarbevölkerung und das deutsche Recht dieser Bevölkerung vertreten, ebenso wenig vertreten sie die wahren Interessen des französischen Volkes, zu dessen Ehre wir annehmen dürfen, daß es garnicht weiß, was hier mit uns gemacht wird. Wenn sie als wirkliche Gegner, wahr, klar und ehrlich auftreten, dann hätten wir wohl noch mehr Hochachtung vor unseren Gegnern als bisher. Alles das, was in der letzten Zeit an Terror, Gewaltmaßnahmen, Verdröhungen, Lügen und Beleidigungen von uns getragen werden mußte, leitet sich von dem unheilvollen Einfluß jener verdröherischen Methoden her. Wir aber, so schloß Pirro, werden weiter Disziplin halten. Drei Monate sind eine kurze Zeit im Vergleich zu den überstandenen 15 Jahren.

Sonderbarer Vorkhof der Saar-Abstimmungskommission

gegen ein Rundschreiben des Reichsinnenministers

Das Völkerverständigungsbüro veröffentlicht einen Brief des Präsidenten der Abstimmungskommission de Jong an den Generalsekretär, der sich mit einem Rundschreiben des Reichsministers des Innern an alle Länderregierungen und an alle amtlichen Stellen in Deutschland befaßt und durch einen „Zusatz“ in die Hände der Abstimmungskommission gelangt sei. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß das Reichsministerium des Innern Eintragungsbüros für die Abstimmungsberechtigten errichtet habe und daß es den Stimmberechtigten empfiehlt, als Adresse im Saargebiet das Auskunftsbüro der Deutschen Front in Saarbrücken anzugeben. In dem Erlaß des Ministeriums des Innern soll es dann weiter heißen, daß die Abstimmungsberechtigten bis zur Abstimmung von Vertrauensleuten des Bundes der Saarvereine betreut werden. Diese Vertrauensleute sollten von den amtlichen Stellen in jeder Weise unterstützt werden.

Die Abstimmungskommission habe sich nun, wie es in dem Schreiben de Jongs heißt, die Frage gestellt, ob dieses Vorgehen im Einklang mit den von der deutschen Regierung am 2. 6. 1934 übernommenen Verpflichtungen steht, wonach die Reichsregierung auf jeden direkten oder indirekten Druck verzichte, der die Freiheit und Ehrlichkeit der Stimmgabe beeinflussen könnte. Der Präsident der Abstimmungskommission bittet, diese Frage deshalb zur Kenntnis des Völkerverständigungsbüros zu bringen.

Es ist nicht recht verständlich, welcher Zusammenhang zwischen Organisation und Aufführung der Abstimmungsberechtigten einerseits und einer angeblich dadurch gefährdeten Freiheit und Ehrlichkeit der Stimmgabe bestehen sollte. Eine entsprechende Organisation der deutschen Abstimmungsberechtigten hat selbstverständlich auch bei früheren Volksabstimmungen, wie in Oberschlesien, bestanden.

Mit einem dreifachen Siegesheil auf Deutschland und seinen Führer beendete Landesleiter Pirro seine Ausführungen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied bildeten den wehrvollen Abschluß.

Hatter Wilhelm

der nächste Redner, führte in seiner von Begeisterung getragenen Rede u. a. aus: Der Kampf um die Saar wird heute, am 23. September, von der Deutschen Front auf der ganzen Linie eröffnet. Jetzt haben sich die Fronten scharf gegeneinander ab. Die Deutsche Front, die französische Front, denn die Front des status quo ist auch französisch. Eine andere als diese beiden Fronten gibt es nicht. Es ist keine Volksabstimmung, und sie kann sich nur um zwei Dinge drehen, 1. um deutsche Kultur und 2. um französische Kultur. Ein Drittes gibt es nicht. Die Parole der Deutschen Front ist schlicht und einfach, jedes Kind kann sie begreifen und behalten, sie heißt: Unser Deutschland. Diese Parole ist richtig, sie ist gut und sie ist zugkräftig.

Es war stets das Bestreben der französischen Regierung und des Völkerverständigungsbüros, die Saar zu entdeutsch, die Saar zu internationalisieren

mit Verboten, Abschneidung und Abriegelung, Abwürgung. Die Deutsche Front hat allen diesen Manövern ein Ende gemacht. Sie ist heute die Front der nationalen Konzentration, der Zusammenfassung aller deutschen Menschen, Vereinigungen, Verbände und Organisationen an der Saar und der Partei. Die Deutsche Front ist das Instrument, mit dem wir die Saar zu Deutschland zurückführen.

Wir kennen keine politischen Sonderziele, wir kennen nur ein Ziel und dieses Ziel heißt Deutschland.

Wer hier im Saargebiet um diese Zeit eine andere Politik macht, sei es Gewerkschaftspolitik, der schwächt die Deutsche Front und gefährdet das Ziel. Der Kampf um die Saar muß herausgehoben werden aus allem Nationalistischen auf die Höhe des Deutschums.

Wir müssen den Kampf um die Saar hinausheben auf die Höhe der Volksgemeinschaft, auf die Ebene der deutschen Familiengemeinschaft, denn das deutsche Volk ist nicht mehr ein Volk von Staatsbürgern, sondern ein Volk von Kameraden und Genossen.

Der Kampf um die Saar muß emporgehoben werden auf die Höhe der Gerechtigkeit. Wir dürfen unsere Politik nicht einstellen auf kurze Sicht. In diesem Kampfe geht uns die Jugend an. Die Jugend liebt im nationalen Gedanken.

Wenn wir Alten am 13. Januar unsere Pflicht nicht täten, wenn wir ein feines Spiel mit unserem Vaterlande trieben, wenn wir Volk und Vaterland verrieten um irgendwelcher Klugheitsgründe wegen, wenn wir am 13. Januar uns nicht vorbehaltlos und rückhaltlos einsetzen für Volk und Vaterland, dann wird diese Jugend, die jetzt noch in die Volksschule geht, unsere Knochen im Grabe verfluchen. (Tosender brausender Beifall, die Menge springt von den Stühlen).

Der Kampf um die Saar muß emporgehoben werden auf die Höhe des Rechts, der Moral und des Gewissens, auf die Höhe der Ehre und der deutschen Haltung.

Recht, Moral, Ehre und Gewissen, das sind die Kräfte unseres Kampfes um die Saar, und diese Kräfte geben den Ausschlag. Mögen viele Dinge in diesen Kampf hineingezogen worden sein, letzten Endes ist es ein

Kampf der Ideale und im Entscheidungstampf werden diese Ideale den Entscheid herbeiführen. Wer die stärksten Ideale hat, der wird am 13. Januar siegen.

Im Weltkrieg wurde unser Deutsches Reich in einer Materialschlacht erdrückt. Im Kampf um die Saar wird nicht geschossen. Es ist nicht ein Kampf der Granaten, Haubizen und Maschinengewehre, hier wird gekämpft mit den Waffen des Rechts und wir bleiben alle stehen. Der Führer und Reichskanzler hat es uns bekräftigt, und wir alten Saarkämpfer haben uns herzlich darüber gefreut, als er sagte, daß hier im Saargebiet durch alle Jahre hindurch alle Parteien sich einig gewesen seien in ihrem Bekenntnis zum deutschen Vaterlande. Diese einmütige Zusammenarbeit ist nun vollendet. Sie wird gekrönt durch die Deutsche Front. Wer da glaubt, am 13. Januar zu einer Abstimmung zu gehen, der steht die Sache schief. Wir sind heute schon entschieden, müssen aber trotzdem kämpfen, denn unserer Gegner sind viele. Es sind mächtige Gegner. Das ganze Ausland steht gegen uns, wenigstens die ausländische Presse, soweit sie vom Völkerverbund und von Frankreich beherrscht wird. Sie alle stehen auf dem status quo, und wir haben nichts als unser einfaches deutsches Recht.

800 000 Deutsche an der Saar rufen: Hier ist Deutschland!

Diesmal geben die idealen Kräfte den Ausschlag. Wir lassen uns nicht ins Bodshorn jagen, wir kapitulieren nicht.

Hatter Wilhelm schloß: Schon im Mai 1922, als ich zum ersten Mal das Keimkeim befiel, habe ich gesagt: Eher werden München und Leipzig französisch, als daß Saarbrücken für Frankreich fällt, und diesen Worten habe ich heute nichts hinzuzufügen.

Nach den Ausführungen Hatters Wilhelms geriet der Saal in Freudentaumel, und der endlose Jubel, der immer wieder answellende Begeisterung klang aus im Saarländ.

Vor dem südlawischen Königsbesuch in Sofia

Beim Königsbesuch in Belgrad und an allen Verwaltungsstellen werden eifrig Vorbereitungen für den Besuch des südlawischen Königs Alexander und seiner Gemahlin in der bulgarischen Hauptstadt getroffen. Der Besuch wird im letzten Drittel des Monats September stattfinden und stellt eine Erwiderung des Besuchs dar, den das bulgarische Königspaar im Dezember vergangenen Jahres dem südlawischen Herrscherpaar abgesehen hat. Seitdem hat sich in Bulgarien vieles geändert. Ein neues Regime wurde eingerichtet, die Macht dem Parlament und den politischen Parteien entzogen und in die Hände der bulgarischen Armee gelegt, die in kurzen Monaten gründliche Arbeit geleistet hat. Diese Arbeit ist von Belgrad aus mit großem Interesse und steigendem Wohlwollen verfolgt worden, da die neue Regierung Georgiew mit Wichtigkeit das größte Hindernis einer Annäherung zwischen Bulgarien und Jugoslawien aus dem Wege räumte, das vor einem Jahre noch als unüberwindlich in Bulgarien galt, nämlich die mazedonische revolutionäre Organisation.

Es ist vielleicht mehr als ein zufälliges Zusammenreffen, daß in den Tagen, da man sich in Belgrad zur Königsreise nach Sofia rüht, der langjährige Führer der mazedonischen Organisation, der gefürchtete Ivan Mihailow, in der Türkei herumirrt unter der sorgsamsten Aufsicht türkischer Polizeibeamter. Er hatte Bulgarien bei Nacht und Nebel in abenteuerlicher Flucht verlassen müssen, da seine Macht dort vollkommen zusammengebrochen war und ihm der Galgen drohte. König Alexander und König Boris werden nun unbehelligt in dem Sofioter Königspalast, vor dessen Toren noch im vergangenen Jahr Mihailow ein Blutbad unter den Abtrünnigen seiner Organisationen heroorrief, miteinander über die neue Etappe der Annäherung und Zusammenarbeit zwischen den beiden Brüdervölkern, die so lange sich mit bitterstem Hass verfolgten, beraten können.

In der Geschichte des Balkans eröffnet der Besuch des südlawischen Königs in Sofia zweifellos ein neues Kapitel und muß daher von allen Staaten, die an der Gestaltung des Balkans interessiert sind, mit lebhaftem Interesse verfolgt werden.

Stalin ernstlich erkrankt?

Die Londoner Morningpost läßt sich von ihrem Korrespondenten aus Moskau melden: Stalins Erkrankung wird im Kreml zugegeben. Man äußert Befürchtungen, daß es sich um das gleiche Leiden handeln könne, dem Lenin so unerwartet erlegen ist. Stalin hat sich zunächst bis 30. September von allen Geschäften zurückgezogen. Der Kriegskommissar Worischlow, der bisher außerhalb des Kremls amtierte, hat sein Amtsbüro am 18. September in den Kreml verlegt.

Die Daily Mail bringt einen Beschluß des Vereins britischer Ingenieure, keine Berufungen nach Sowjetrußland mehr anzunehmen. Der Beschluß wird damit begründet, daß der Sowjetstaat systematisch die eingegangenen Verträge nicht halte und sobald er die von ihm berufenen Ingenieure nicht mehr benötigte, selbst mit den Mitteln politischer Verdröhungen sie um die Erträge ihrer Arbeit im Sowjetreich bringe.

Das Stockholmer Dabbladet meldet aus Kronstadt: Gegen 216 Marineangehörige wird seit Montag ein Ausnahmezustand geführt. Die Anklage lautet auf Sabotage durch nicht vorchriftsmäßige Behandlung der Schiffsgelüste. Nach dem am 12. August veröffentlichten neuen Gesetz steht auf Sabotage Todesstrafe oder Zuchthaus nicht unter 10 Jahren.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Aus dem Amt Obercaffel

Sitzung der Amtsvertretung in Obercaffel

(Obercaffel): Die Amtsvertretung des Amtes Obercaffel ist zu einer wichtigen Sitzung auf Freitag, 23. September, nachmittags 5 Uhr, einberufen worden. Die Sitzung findet in Oberdöllendorf in der Gastwirtschaft Broel statt und weist folgende wichtige Punkte der Tagesordnung auf: 1. Einführung und Verpflichtung des Vertreters im Amtsrat der Gemeinde Obercaffel; 2. Bürgermeistereiwahl; 3. Zusammenlegung der Amtssparkasse mit der Kreisbank. In der anschließenden Geheimhaltung werden Personalsachen erledigt.

Das Honnefer Rathaus „brannte“.

(Honnef): Die Feuerfahndung in Honnef fand gestern mittag mit einer großen Schauübung der freiwilligen Feuerwehr auf dem Marktplatz ihren Abschluß. In der Annahme, daß im Rathaus ein Brand ausgebrochen war, rief um 11,30 Uhr die Brandfahndung die drei Honnefer Löschzüge an die „Brandstätte“. Die zahlreichen Zuschauer konnten sich bei den Übungen davon überzeugen, daß die Feuerwehr wohlgerüstet dasteht. Das Aufbauen der mechanischen Leiter am Rathaus vollzog sich in wenigen Sekunden. Eine Augenblickssache war auch die Schlauchmontierung. Als die Motorspritze in Tätigkeit trat, sah man jeden Feuerwehrmann auf seinem Posten. Starke Hände hielten vom Dach des Rathauses den zur Erde herabgelassenen Sprungseil und auf den anliegenden Häusern kletterten die Wehrmänner mit Schläuchen. Ihnen war die Aufgabe gestellt, ein Ueberspringen des Feuers zu verhindern. Die Übung wurde vom Publikum mit Interesse verfolgt.

Beim Obstpfücken gefürzt

(Honnef): Ein Bewohner der Selhoferstraße kürzte beim Obstpfücken so unglücklich von der Leiter, daß er den linken Arm brach. Ebenfalls erlitt eine Anwöhrerin der Lingerstraße einen Armbruch, die beim Obstkauf neben einer Bretterbohle ausrutschte.

(Honnef): Auf dem Fundbüro ist eine silberne Herrenarmbanduhr als gefunden abgegeben worden. — Einem jungen Mann aus der Beuelerstraße wurde in

Rheinbreitbach das Fahrrad, das er vor einer Wirtschaft abgestellt hatte, gestohlen.

(Unkel): Am heutigen Montag ist Mutterberatung von 16—17 Uhr in der Schule in Buchhausen, Mittwoch von 16,30—17,30 Uhr in der Schule in Ohlenberg, Donnerstag von 16—17 Uhr in der Unkeler Schule.

Dehnungslehre der Kirchenchöre

(Linz): Am gestrigen Sonntag kamen die Kirchenchöre des Dekanates Linz in Linz zusammen. Nachmittags war in der Kirche eine Feier, in der jeder der Chöre — es waren Dattberg, Hönningen, Rheinbrohl, Leubsdorf vertreten — ein Lied sang. Später fand im Saale des Europäischen Hofes die weltliche Feier statt, in der sich besonders der Linzer Kirchenchor durch seine Leistungen hervortat, was umso bemerkenswerter ist, als der Chor wiedergründet und seit dieser Zeit unter Musikmeister Kröll viel dazu gelernt hat.

(Linz): Das SA-Soortabzeichen in Bronze wurde den SA-Männern H. Löhr, T. Heibel, J. Henrich und W. Frey verliehen.

Die Linzer Feuerwehr wurde befestigt

(Linz): Gestern marschierte die Linzer Feuerwehr geschlossen zum Platz an der Jugendherberge, wo die Flaggenparade stattfand. Dann nahm der Führer der Kreiswehren, Kreisoberleiter Krüger, die Befestigung der Mannschaften vor. Er wies in seiner Ansprache auf den gemeinnützigen Sinn der Feuerwehr hin. Die Geräte wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen, sechs Leitern wurden für untauglich erklärt. Sie müssen durch neue ersetzt werden. Inspektor Krüger dankte den vier ausführenden Wehrführern bzw. -männern Schrauth, Buhl, Strohe und Wertesader für die geleisteten Dienste und künftige die Verleihung des Ehrenzeichens für sie an. — In Anbetracht an die Linzer Befestigung begab sich der Kreiswehrführer in die Nachbarrorte, wo die Löschzüge ebenfalls zur Befestigung angetreten waren.

Starker Besuch des Wingerfestes in Deutsdorf

(Deutsdorf): Das Wingerfest am gestrigen Sonntag war ein großer Erfolg. Von Nach und Fern waren die Gäste herbeigeeilt und sahen einen idyllischen Zusammengesetzten Festzug und tranken den süßigen Deutsdorfer Riesling. Die Züge waren ab Neuwied und

Unkel verstärkt, um alle Passagiere fassen zu können. Von Neuwied kam sogar ein Sonderzug in das städtische Weindorf.

Die ersten Trauben für die Schulkinder

(Hönningen): Die in den Gemeindegemeinden gelesenen Trauben wurden auf Anordnung des Gemeindeführers an die Kinder der Elementar-Schule sowie des Kindergarten verteilt.

Abreise der Neuwieder Ferienkinder

(Wissen): Nach fast sechswöchigem Aufenthalt im Amt Wissen reisten gestern morgen über 60 Ferienkinder aus Neuwied wieder in ihre Heimat ab. Den Kindern hat es hier gut gefallen.

Stiftungslehre der „Rheinreue“

(Eustirchen): Das Doppel-Quartett „Rheinreue“ feierte am Samstag und Sonntag sein 5. Stiftungsfeiern. Am Samstagabend wurde in der Tonhalle ein Konzert veranstaltet, in dem mehrere Chorwerke, u. a.: „Die stille Rose“ von Johann Schöpp uraufgeführt wurden. Gestern vormittag trafen sich die Sänger zu einem Frühschoppen-Konzert und nachmittags mit den Brüdern vereinen zu einem Freundschaftssingen. Mit einem Festball fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Eine Schäferhunde-Schau in Eustirchen

(Eustirchen): Auf dem Schulhof des Städtischen Gymnasiums fand am gestrigen Sonntag eine gutbesuchte Sonderchau für deutsche Schäferhunde statt. Eine Anzahl der besten und wertvollsten Hunde aus Rheinland und Westfalen wurde dem Preisrichter zur Beurteilung gestellt.

Führerinnentagung in der Jungfrauenkongregation

(Rheinbach): Am Donnerstag, 27. September, findet eine Delanatsstagnung der Präbiden und Führerinnen der Jungfrauenkongregation des Dekanates Rheinbach im Pensionat St. Josef statt. Die Anwesenden werden (Rhein) wird einen Vortrag halten. Zu dieser Tagung sind auch die Führerinnen der Rittersvereine des Dekanates Rheinbach eingeladen.

(Rheinbach): Bei dem Wettkampfschießen in Wesseling errang der Kriegerverein Medenheilm den 1. Preis.

Dies und rate

Widerwärtig



Wie lautet der Text?

Auslösung unseres letzten Rätsels

Silbenrätsel: 1. Tarent, 2. Hummel, 3. Eli, 4. Osmüß, 5. Dumas, 6. Drest, 7. Rennbahn, 8. Susanne, 9. Teegesbäd, 10. Ode. Theodor Storm, Immensee.

Wort-Zusammengehrätsel: Tagedieb.

Den zweiten Preis sicherte sich der Kriegerverein Altdorf. Der 1. Preis bestand in einer Kleinfahrräderbüchse mit 1000 Schuß Munition, der 2. Preis aus einem Lederalbum mit Aufnahmen von der Weiße der Bundesjahren.

Neue Gemeindeführer

(Enzen): Im hiesigen Amtsbezirk sind jetzt die Gemeindeführer und Schöffen bestätigt worden. Es sind dies in Enzen: Gemeindeführer Bauer Wilhelm Brauweiler, Schöffe: Arbeiter Emil Naigre; Schwerfen: Gemeindeführer Bauer Peter Leiten, Schöffe: Bauer Wilhelm Molitor; Linzenich-Löwenich: Gemeindeführer Bauer Wilhelm Brauweiler, Schöffe Arbeiter G. Effer; Welpenich: Gemeindeführer Arbeiter Hubert Eichweiler, Schöffe: Gastwirt Johann Wirt.

Heute nacht schied von uns mein lieber treuer Mann, unser besorgter guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Julius Schmidt

im 74. Lebensjahre.

Adele Schmidt geb. Costers

Friedel Kühn geb. Schmidt

Rechtsanwalt Dr. W. Kühn

Dr. Karl Schmidt

Helenemarie Schmidt geb. Holmann

Bad Godesberg, Berlin, Krefeld, Rheydt,

den 22. September 1934.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen. Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 25. September, vormittags 10.30 Uhr, in der Kirche Ueberstraße 32, die Einkommensfeier am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium in Krefeld statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen und wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unserer teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Reinhard Paape

im Namen aller Hinterbliebenen.

Im September 1934.



Zum Herbst-Mantel den neuen Stoff

in allen modernen Webarten

und Farbtönen,

in riesiger Auswahl,

niedrige Preise

Perwo

Bonn • Wenzelstraße 39 • 43

Stoffspezialhaus

Trauerkleidung

Für Trauerfälle finden Sie in unserer Haus stets eine große Auswahl in Trauerkleidern und Trauerkleidung in guter, geschmackvoller Ausführung. Bitte besuchen Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir senden Ihnen auch gerne eine Auswahl ins Haus.

KAUFHOF
Tel. 3535.

Zurück

Dr. W. Fischer
Frauenarzt
Am Holgarten 8.

Zurück!

Dr. W. Weis
Beuel (1)

H. Jenning

Dir. med. Gymn., Stöckheim
verzoogen nach
Poppelsdorfer Allee 65

Rechtsberatung 1 Mark

Abt. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Zuschneide- und Näh-Unterricht

erteilt

Frau Simon-Thünker

Poststraße 28. 1. Etage.

Autotransport!

Welches Auto kann bis zum 1. 10. 34 einige Wochen von Schießen (Eifel) mit nach Bonn bringen? Nachricht an Herr. Spitz, Oberdöllendorf. Fernruf 275.

Guthe Klavier.

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Handkarre

In gutem Zustand zu kaufen gesucht. Off. u. B. 241 an die Erp.

Kleiner Wagn. ab. Kachelofen zu kaufen gesucht.

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Unterhaltener Wagn. Kachelofen zu kaufen gesucht.

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Guthe Kleiderschrank

Preisliste u. B. 2. 909 a. d. Erp.

Jetzt aussuchen kommen!

Die neuen Herbststoffe sind da!

Eleg. Taffet-Schotten in entzückenden Farbstellungen, f. Blusen u. Kleider, ca. 80cm br., Mtr.	2.75	Krepp-Rayé eine gute weiche Stoffe, Kleiderware in vielen Farben, 95 cm br., Mtr.	2.45
Flamisol-Reversible in schönen Modelfarben, für das vornehme Uni-Kleid, ca. 80 cm br., Mtr.	2.95	Mantel-Bouclé in uni und mollert, solide Qualität, 140 cm breit Mtr.	3.80
Mattmira-Druck in feinen Farbstellungen, für eleg. Kasack u. Kleider, ca. 95 cm. br., Mtr.	3.45	Mantel-Marengo für den beliebten Frauenmantel, 140 cm breit Meter	6.50
Krepp-Satin uni in herrlich. Farben, für das von der Mode bevorzugte Abendkleid, ca. 95 cm br., Mtr.	3.90	Mantelstoffe in modernen Bindungen, für den eleganten uni Mantel, 140 cm br., Mtr.	8.50

KAUFHOF

Besichtigen Sie unsere große Ausstellung Gardinen, Dekorationen im 1. Stock.

Alle Wiederverkäufer

in Kurzwaren, Putzartikeln usw. können sehr preiswert in der Kornwaren-Großhandlung

Peter Witz

Bonn, Adolf Hitler-Platz 4, Fernruf 2400

gegr. 1900

Besta-Nähmaschinen

und andere gute deutsche Nähmaschinen für Haus- und Gewerbe sehr billig und günstig. Alle Reparaturen sofort und fachgemäß.

G. Richter, Gießstraße 7

Krefeld 3505.

Stabile

Hand-Leiterwagen

von RM. 19.- an.

Kastenwagen

Wilh. Streck, Bonn.

Für das Wohnschlafzimmer eine Patent-Dreh-Gouch

Su beziehen nur in der Spezialwerkstatt G. Katter, Bonn, Gorgebrunn 10.

Verkaufte sehr großes Gemälde

Verkaufte sehr großes Gemälde

Verkaufte sehr großes Gemälde

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn.
Bezugspreis: monatlich 2,00 M.
Illustrierte: 30 S.
Anzeigen:
Groß-Spalte (46 mm) mm 18 S.
Textanzeigen (78 mm) mm 100 S.
Einspaltige Anzeigen mm 15 S.
Kleinanzeigen mm 10 S.
Familien-Anzeigen
von 2 Spalten an mm 10 S.
Stellengesuche mm 5 S.
Gelegenheits-Anzeige Wort 5 S.
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptredakteur und verantwortl.
für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht.
Stellvert. Hauptredakteur u. ver-
antwortl. für den übrigen Inhalt:
Heinz Dohm.
Verantwortl. für den Inhalt:
Albert Dübberke.
Alle in Bonn.
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20.400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion:
9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Ferngespräche 3853.
Postfachkonto Köln 18672.



Ausstellung

„Rhön und Spessart“

Reichsstatthalter General Ritter v. Epp hat in Berlin eine Ausstellung „Rhön und Spessart“ im Europahaus eröffnet. Die Ausstellung bringt Erzeugnisse der Heimindustrie dieser Gebiete, vor allem Arbeiten der Holzwirtschaft. Dieser Bild zeigt einen „Koffelbaum“, den die Holzindustrie der Rhön zusammengefaßt hat. Das junge Mädchen daneben hat Holzschuhe im Arm, wie man sie in der Rhön trägt.



Das Chromatische Klavier

In der Berliner Musikhochschule zeigt der Konzertpianist Hans Wünnich das sogenannte „Kanto-Klavier“, das bereits vor 40 Jahren von dem Wiener Musiker Paul von Kanto erfunden wurde und sich erst in jüngster Zeit durchsetzen begann. Es ist bereits, von einer deutschen Fabrik hergestellt, in Hunderten von Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet. Bei diesem Klavier liegen die Tasten in chromatischer Reihenfolge, das heißt die Halb- und Ganztonstufen nebeneinander. Jedes Tastenfeld gibt die Möglichkeit, jeden Ton von drei verschiedenen Anschlagsstellen aus anzuschlagen. Man kann mit einer Hand bis zu zwei Oktaven spannen und überraschende Effekte erzielen. Unsere Aufnahme zeigt Hans Wünnich bei der Vorführung typischer Fingerhaltungen.



Das Landjahr für die schulentlassene Jugend

Der Reichserziehungsminister Ruft hat im Frühjahr des Jahres ein Gesetz eingebracht, nachdem die schulentlassene Jugend beiderlei Geschlechts vor Eintritt in die Berufsausbildung eine einjährige Gemeinschaftserziehung, das sogenannte Landjahr, durchzumachen habe. Natürlich konnten in diesem Landjahr nicht sämtliche Schulentlassenen aufgenommen werden. Preußen hat im Jahr 1934 14.000 Knaben und 8.000 schulentlassene Mädchen in 400 Landjahrheimen, die durchgehend aus dem Boden gestampft werden mußten, untergebracht. Das nächste Jahr sollen 60.000 Kinder dieses Gemeinschaftsjahrs durchmachen. Die Kinder lernen dort nicht nur die harte Arbeit des Landmanns kennen, sondern und besonders selbst ausführen, sondern sie erleben auch die Sorgen und Nöte des Bauern mit und begreifen, daß der Bauer immer der Nährboden der Nation bleiben wird. Unsere Bilder zeigen: Mädchen in einem Preussischen Landjahrheim (Schlucht-Schorfheide) bei der Kartoffelernte; Jungen im Preussischen Landjahrheim (Templin), denen das tagelange Schichten der Seele gezeigt wird.

Reichstagung der Deutschen Christen in Berlin

Die Deutschen Christen veranstalten in diesen Tagen in Berlin ihre erste große Reichstagung. Aus allen Teilen Deutschlands kommen dazu Abordnungen nach Berlin. In den Beratungen und großen öffentlichen Versammlungen, die die Bewegung veranstaltet, werden alle grundsätzlichen Fragen der Deutschen Evangelischen Kirche und die Ziele der Deutschen Christen eingehend behandelt werden. Die Tagung ist nicht nur für die Mitglieder der Deutschen Christen, sondern für alle evangelischen Glaubensgenossen bestimmt. Eine große Abordnung Deutscher Christen ist aus dem Saargebiet eingetroffen. Bild unten: Ankunft der Saar-Delegierten in Berlin am Bahnhof Zoologischer Garten.

Gedenken an „U 9“ und seinen heldenhaften Kommandanten Otto Weddigen

Der 22. September 1914 wurde ein Ruhmestag für die Kaiserliche Marine. An diesem Tage versenkte Kapitänleutnant Otto Weddigen mit seinem „U 9“ hintereinander drei englische Panzerkreuzer, und zwar die Kreuzer „Daguer“, „Cressy“ und „Abul“. Es gelang Weddigen, am heißen Tage auf Zehnminuten an die Panzerkreuzer heranzukommen und so einen nach dem anderen zu versenken. Für diese unerwartet kühne und erfolgreiche Tat erhielt Kapitänleutnant Weddigen den Orden Pour-le-Merite und seine gesamte Mannschaft das Eisener Kreuz. Wenige Wochen später wurde der Seeheld mit seiner Besatzung bei einem Angriff auf das Gros der englischen Flotte ein Opfer der englischen U-Boot-Minenperre. Bild unten rechts: Kapitänleutnant Weddigen mit seiner kühnen Besatzung nach seinem großen Erfolg.

